

Ernährungssouveränität und Neue Regionale Finanzarchitektur

Econ. David Segovia Araujo

Mitglied in der Fachkommission
des ecuadorianischen Präsidenten
für die Neue Regionale Finanzarchitektur

In den letzten Jahren wurden die Anstrengungen intensiviert, die einheimischen Probleme der lateinamerikanischen Länder durch die Nutzung unseres eigenen Reichtums und der souveränen Umgang mit unseren eigenen Ressourcen zu lösen.

Die Ernährungssouveränität der Länder der Region ist bedroht durch die Auswirkungen z. B. der Märkte der genetisch veränderter Organismen, der Agro-Chemikalien (Pestizide+Herbizide), der Agrokraftstoffe und des Öls, sowie die Monopolisierung von Saatgut. Diese verursachen und verstärken die akuten wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Probleme des ländlichen Raums.

Im Jahr 2010 litten 925 Mio. Menschen an Unterernährung. Die FAO hat ein Szenario entwickelt, wie ausreichend Nahrung für die gesamte Weltbevölkerung zu liefern wäre. Inzwischen sind in Lateinamerika die Lebensmittelpreise 40 % höher als vor vier Jahren mit steigender Tendenz. Dies gefährdet die Beseitigung des Hungers in der Region, wovon 52,5 Mio. Menschen betroffen sind.

In diesem Zusammenhang wurde die Bank des Südens - als Herz einer neuen internationale Finanzarchitektur – zur Finanzierung der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung der Länder der Union der südamerikanischen Nationen (UNASUR) gegründet. Dies ist Konsens zwischen ihren Gründungsmitgliedern Argentinien, Bolivien, Brasilien, Paraguay, Uruguay Venezuela und Ecuador.

Im Gründungsabkommen wurden die neuen Prioritäten für geplante Investitionen wie folgt definiert:
Bei Bewertung der einzelnen Projekte werden die Fortschritte berücksichtigt, die diese zum Erreichen der Ernährungs- und Energiesouveränität, der Souveränität im Bereich der Gesundheit, der natürlichen Ressourcen und des Wissens beitragen.

Zur Absicherung der Ernährungssouveränität wurde auf Vorschlag der ecuadorianischen Delegation ein strategisches Projekt zur Einführung eines Systems von lokal verwalteten Lagern als strategische Reserve von Grundnahrungsmitteln für die Region in Gang gesetzt. Diese Lager werden im Zusammenwirken der regionalen Regierungen mit den lokalen Produzenten im kontinentalen Maßstab koordiniert.

Über ein elektronisches System werden die Informationen (über diese Bestände) miteinander verknüpft und so können Nahrungsmittelkörbe zusammengestellt werden, die den Bedürfnissen der Region entsprechen, um potentiellen Lebensmittelkrisen entgegenzuwirken.

Auf dieser Grundlage würde die Produktion von kleinen, mittleren und großen Herstellern, sowie von landwirtschaftlichen Genossenschaften, Gemeinschaften und anderen Formen der traditionellen solidarischen bäuerlichen Wirtschaft rund um einen sicheren Markt in Bewegung gesetzt. Gebunden.

d.h. von solchen Akteuren, die bislang
Subjekte der Unsicherheit der Märkte
und der räuberischen Wucherei der
Zwischenhändler ausgesetzt waren.

Diese Projekt gibt auch Impulse für
Initiativen die mit dem Begriff des „Guten
Lebens“ (Sumak Kawsay)
zusammenhängen.

Dieses Konzept beruft sich auf die Idee
des „einen Wir“, d.h.:

Leben in Gemeinschaft,
Anerkennung der Vielfalt,
die Garantie der universellen Rechte,
Gleichheit,
soziale Integration und Zusammenhalt,
solidarisches, brüderliches und
kooperatives Miteinander,
sowie harmonische Beziehungen mit der
Natur.

Auf Grund der lokalen dezentralen Umsetzung, können diese dringenden Aufgaben für die regionale Entwicklung als vertrauensbildende Maßnahme sogar schon vor der Arbeitsaufnahme der Bank des Südens anlaufen. Nach der vollen Inbetriebnahme der Bank wäre dann die vollständige Übernahme dieser Projekte vorzusehen.

Dieses Konzept gibt uns eine hohe Flexibilität, da es die Tür für die Beteiligung von weiteren Akteuren offen hält, die heute nicht an der Bank des Südens beteiligt oder noch nicht einmal Mitglieder der UNASUR sind.

Eingeschlossen wären NGOs, die an den neuen Prioritäten bei der regionalen Entwicklung sein sollten.